



AFC Risk & Crisis Consult

## KRISEN-NEWSLETTER

*Risiken vorbeugen. Krisen bewältigen.  
Kommunikation ermöglichen.  
Nachhaltigkeit umsetzen.*



### Sehr geehrte Damen und Herren,

die Risikolage für Unternehmen der Ernährungsindustrie verändert sich. Das ist nicht nur das zentrale Ergebnis unserer aktuellen [AFC/BVE-Risikostudie](#), sondern kriegsähnliche Auseinandersetzungen, Angriffe auf kritische Infrastrukturen, Lieferkettenstörungen und Naturereignisse führen uns das täglich vor Augen.

Damit gewinnt die Frage an Bedeutung, wie Unternehmen ihre kritischen Prozesse und Lieferketten auch bei Störungen aufrechterhalten und ihre Handlungsfähigkeit sichern können. Die Antwort ist das Business Continuity Management. Maßnahmen zur Bewältigung konkreter Krisen sind das Tagesgeschäft der Lebensmittelhersteller, aber beim betrieblichen Kontinuitätsmanagement ist noch viel Luft nach oben.

In unserer kostenfreien [AFC Coffee Break „Vom Risiko zur Resilienz – wie Business Continuity Management in der Praxis umgesetzt werden kann am Beispiel Rotkäppchen“](#), zeigen wir Ihnen wie Unternehmen Risiken und kritische Geschäftsprozesse identifizieren, absichern und im Ernstfall schnell und wirksam handeln können.

Wir würden uns freuen, wenn Sie dabei wären.

*Ihr Team der AFC Risk & Crisis Consult*

## TOP-THEMA

### Dürre und Wasserknappheit: Extremwetter trifft Produktion und Lieferketten



Hitze, ausbleibende Niederschläge und sinkende Wasserstände erhöhen den Druck auf die Land- und Lebensmittelwirtschaft. Laut [Bundesumweltamt](#) war das Frühjahr 2026 in Deutschland außergewöhnlich sonnig, mild und deutlich zu trocken; bundesweit fielen nur 68 Prozent der Niederschlagsmenge des langjährigen Mittels. In zahlreichen Regionen waren die Böden bereits zu

Beginn des Sommers trocken bis sehr trocken. Diese Trockenheit mindert das Pflanzenwachstum und die Erträge unmittelbar – insbesondere dann, wenn die Bodenwasservorräte bereits durch vorangegangene Trockenperioden erschöpft sind.

Die Folgen sind in der Erntebilanz sichtbar: [Medien](#) zu Folge gingen durch die anhaltende Hitze seit Mitte Juni rund drei Millionen Tonnen Getreide und Raps verloren. Der Deutsche Raiffeisenverband beziffert die wirtschaftlichen Schäden auf mehr als 600 Millionen Euro. Besonders bei wasserintensiven Kulturen wie Mais, Kartoffeln und Zuckerrüben werden weitere Ertragseinbußen erwartet. Weniger verfügbare Rohstoffe erhöhen den Kostendruck entlang der Wertschöpfungskette und können die Beschaffung volatiler machen.

Trockenheit ist nicht allein eine Folge fehlenden Regens, sagen [Forscher](#). Entscheidend ist die Bilanz aus Niederschlag und Verdunstung. Durch höhere Temperaturen und Sonneneinstrahlung steigt die Verdunstung, während sich die mittlere Niederschlagsmenge bislang nicht eindeutig verändert hat. Deutschland wird dadurch insgesamt trockener; zugleich verändern sich Niederschlagsereignisse und fallen häufiger, kürzer und heftiger aus. Neben der Primärproduktion gerät auch die [Logistik unter Druck](#). Niedrigwasser beeinträchtigt die Binnenschifffahrt erheblich: Auf Rhein und anderen Wasserstraßen können Schiffe teilweise nur noch rund ein Drittel ihrer üblichen Ladung transportieren. Auch Kraftwerke und Industrieanlagen können bei Niedrigwasser nicht ausreichend gekühlt werden. Die neue Niedrigwasser-Plattform [NIWIS](#) bündelt Daten für Flüsse, Grundwasser und Böden und soll Unternehmen sowie Kommunen bei der Einschätzung der Lage unterstützen.

Für Unternehmen der Food Value Chain wird ein vorausschauendes Risiko- und Krisenmanagement damit wichtiger: Wasserverfügbarkeit, Ernteprognosen, regionale Abhängigkeiten und logistische Ausweichmöglichkeiten sollten systematisch in Beschaffungs- und Notfallplanungen einbezogen werden. Resilientere Lieferketten entstehen insbesondere durch alternative Bezugsquellen, transparente Risikoindikatoren und belastbare Szenarien für Rohstoffengpässe, Transportstörungen und steigende Kosten.

## KURZ NOTIERT

---

### EmpCo-Richtlinie: Neue Regeln gegen Greenwashing



Ab dem 27. September 2026 gelten in Deutschland neue verbindliche [Vorgaben](#) für umweltbezogene Werbung; eine Abverkaufsfrist für nicht konforme Produkte oder Verpackungen besteht nicht. Allgemeine Aussagen wie „klimaneutral“, „umweltfreundlich“ oder „CO<sub>2</sub>-neutral“ müssen künftig klar erläutert, fachlich präzisiert und belastbar belegt sein. Produktbezogene Klimaneutralitätsversprechen, die ausschließlich auf Kompensationsmaßnahmen beruhen, sind künftig unzulässig. [Nachhaltigkeitssiegel](#) dürfen

nur noch verwendet werden, wenn sie auf einem unabhängigen Zertifizierungssystem beruhen oder staatlich eingeführt wurden.

### PPWR: Neue FAQs schaffen Klarheit und neue Fragen

Die [EU-Kommission](#) hat am 3. August neue FAQs zur Verpackungs- und Verpackungsabfallverordnung (PPWR) veröffentlicht. Laut [Fachmedien](#) sollten die aktualisierten Erläuterungen die Anwendung der Verordnung erleichtern, treffen jedoch kurz vor deren Anwendungsbeginn am 12. August 2026 auf noch

unvorbereitete Unternehmen und offene Fragen zur Umsetzung und Kontrolle. Besonders umstritten ist die Einordnung von [Stretchfolie](#) auf Rollen: Während die Kommission diese bereits als Verpackung bewertet, sehen europäische Verpackungsregister und die Zentrale Stelle Verpackungsregister die endgültige Verpackung erst in der Anwendung der Folie entstehen.

---

## Shamonda-Virus: Eingeschleppter Erreger breitet sich bei Rindern aus

Das [Friedrich-Loeffler-Institut](#) hat Anfang August 2026 ein Shamonda-Virus-verwandtes Orthobunyavirus bei Rindern in Süddeutschland festgestellt. Inzwischen wurden weitere [Infektionen](#) in Rheinland-Pfalz und Hessen bestätigt; Fälle aus der Schweiz und Frankreich gehen wohl auch auf dieselbe europäische Virusvariante zurück, die durch Bartmücken übertragen wird. Ob Infektionen tragender Tiere zu Schädigungen von Föten führen können, ist derzeit nicht abschließend geklärt. Nach bisherigem Kenntnisstand gelten Viren der Simbu-Serogruppe nicht als Zoonoseerreger und stellen kein relevantes Infektionsrisiko für Menschen dar.

---

## Mercosur: EU stoppt Rindfleischimporte aus Brasilien

Die [EU](#) stoppt die Einfuhr von Rindfleisch, Geflügel, Eiern und Honig aus Brasilien, nachdem in Rindfleischlieferungen unter anderem Rückstände des Wachstumshormons Östradiol festgestellt wurden. Der Importstopp rückt die Frage in den Fokus, ob bei Rindfleischimporten aus Brasilien die EU-Vorgaben für Lebensmittelsicherheit und Tierarzneimittel eingehalten werden. Das Thema wurde bereits in unserem „Issue der Woche“ der KW 36 unter dem Titel „Importstopp – Mercosur unter Vorbehalt?“ vertieft behandelt. Lesen Sie mehr in unserem [Issue der Woche](#).

---

## Alkoholsteuer: Höhere Abgaben auf Spirituosen geplant

Die [Bundesregierung](#) plant ab dem 1. Januar 2027 eine [Erhöhung](#) der Steuer auf Spirituosen und Alkopops um 20 Prozent. Auch Sekt, Champagner und Likörweine sollen stärker besteuert werden; Bier und Wein bleiben ausgenommen. Die erwarteten [Mehreinnahmen](#) belaufen sich auf rund 455 Millionen Euro pro Jahr. Der [Spirituosenverband](#) bezweifelt diese Prognose jedoch und verweist auf mögliche Absatzzrückgänge, Ausweichreaktionen der Verbraucher sowie zusätzliche Belastungen für mittelständische Betriebe.

---

## Lebensmittelsicherheit: Vertrauen, Kontrolle, Rückverfolgbarkeit

Im [Interview](#) erläutert Lena Meinders warum das Sicherheitsniveau von Lebensmitteln in Europa heute sehr hoch ist. Grundlage sind gesetzliche Vorgaben, betriebliche Eigenkontrollen, unabhängige Prüfungen sowie moderne Analytik und eine lückenlose Rückverfolgbarkeit entlang der Lieferkette. Rückrufe seien dabei nicht zwangsläufig ein Zeichen für unsichere Lebensmittel, sondern zeigten, dass Risiken frühzeitig erkannt, betroffene Chargen eingegrenzt und Produkte gezielt aus dem Markt genommen werden.

## USA: Mehrere Ausbrüche im letzten Quartal



In den USA gab es in den letzten drei Monaten mehrere lebensmittelbedingte [Ausbrüche](#). Der größte [Ausbruch betraf Cyclospora-Infektionen](#) durch verarbeiteten Eisbergsalat einer Gemüsefarm in Mexiko: Bis zum 11. September registrierte die Behörde CDC 12.883 Erkrankungen in 21 Bundesstaaten, 570 Hospitalisierungen und zwei Todesfälle. Der aus Zentralmexiko stammende Salat wurde über verschiedene Handels- und Gastronomiekanäle vertrieben; unter den Erkrankten waren auch Personen, die zuvor eine Fastfood-Kette besucht

hatten. Nach dem Rückruf am 17. Juli sind die betroffenen Produkte nicht mehr erhältlich, während die [FDA](#) die Kontaminationsursache weiter untersucht.

Auch [Jalapeños](#) aus Mexiko, [Alfalfa-Sprossen](#) und [Brokkoli-Sprossen](#) wurden mit Ausbrüchen von Salmonella- und E. coli-Infektionen in Verbindung gebracht. Der Jalapeño-Ausbruch umfasste 431 Erkrankungen und 57 Hospitalisierungen in 32 Bundesstaaten. Beim Ausbruch durch [Rohmilchkäse](#) wurden 13 Fälle erfasst, darunter acht Hospitalisierungen und drei Fälle eines hämolytisch-urämisches Syndroms. Zudem untersuchen die Behörden einen Salmonella-Ausbruch nach Kontakt mit [Heimtierschildkröten](#), von dem insbesondere Kinder betroffen sind.

## VERANSTALTUNGEN

09. Oktober 2026  
ONLINE!

**AFC Coffee Break „Vom Risiko zur Resilienz – wie Business Continuity Management in der Praxis umgesetzt werden kann am Beispiel Rotkäppchen“**

Moderation / Vorträge: Lena Meinders, Annika Schroedter

[Mehr ...](#)

## RÜCKRUF

### Zusammenfassung: Rückrufe in Deutschland (01.07. bis 30.09.2026)

Im dritten Quartal 2026 wurden insgesamt 38 Rückruf- und Warnmeldungen veröffentlicht.

Betroffen waren insbesondere Fleisch- und Wurstwaren (7), Obst- und Gemüseerzeugnisse (7) – darunter mehrere Tiefkühl-Beerenprodukte –, aber auch Fertiggerichte (3), Milchprodukte (2), Kräuter und Gewürze (2) sowie Getränke (3).

Als häufigste Warnursache wurden Krankheitserreger (14 Meldungen) ausgewiesen, gefolgt von Fremdkörpern (8) und sonstigen Gründen (7). Weitere Meldungen betrafen gesundheitsschädliche Substanzen (5), Rückstände und Kontaminanten (4) sowie Allergene (2); bei einzelnen Meldungen wurden mehrere Ursachen angegeben.

## Warnmeldungen in Europa

### Anzahl Food/Feed-Marktentnahmen in Europa in 2026

0 9 9 4

### Anzahl Non-Food-Rückrufe in Europa in 2026

2 8 8 1

**MANAGING YOUR SUCCESS SINCE 1973**



AFC RISK & CRISIS CONSULT GMBH

Dottendorfer Straße 82 • 53129 Bonn  
Telefon: +49 228 98579-0 • [info@afc-rcc.de](mailto:info@afc-rcc.de)

Sitz der Gesellschaft: Bonn,  
eingetragen: AG Bonn HRB 16784  
Geschäftsführung: Lena Meinders, Dr. Michael Lendle,  
Anselm Elles, Prof. Dr. Otto A. Strecker

TIME FOR A CHANGE

Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr zugestellt haben möchten, klicken Sie bitte [hier](#).

[Impressum](#) | [Datenschutz](#)